

Die Zeitungs-Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen

Jahrg. 219

Nr. 71a

Bezugspreis

monatlich 4,00, vierteljährlich 12,00, halbjährlich 22,00, jährlich 40,00

Halle - Saale

Anzeigenpreis

die 10 Zeilen 10 Pfennig, 20 Zeilen 18 Pfennig, 30 Zeilen 25 Pfennig, 40 Zeilen 32 Pfennig, 50 Zeilen 40 Pfennig, 60 Zeilen 48 Pfennig, 70 Zeilen 56 Pfennig, 80 Zeilen 64 Pfennig, 90 Zeilen 72 Pfennig, 100 Zeilen 80 Pfennig

Verlagsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. - Fernruf Zentrale 7901
Abends von 7 Uhr an Redaktion 5509 und 5610 - Dolbier-Service 5512

Donnerstag, 25. März 1926

Verlagsstelle Berlin, Fehrburgener Str. 50. Fernruf im Kurier 17, 6296
Eigene Berliner Schriftleitung. - Verlag v. O. Heide, Café-Saale

Eine deutsche Antwort an Chamberlain

Verflechtungsversuche Chamberlains

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

In Berliner Regierungskreisen findet die Unterhandlung Chamberlains im allgemeinen eine recht günstige Aufnahme. Insbesondere weist man darauf hin, daß auch Chamberlain eine allgemein gleichzeitige Darstellung der Vorgänge in Genf gegeben hat, wie das durch die Deutsche Legation nach ihrer Mitteilung geschehen ist. In englischen Kreisen glaubt man jedoch der Darstellung Chamberlains misgünstiger zu sein. Daß Deutschland in Genf im letzten Augenblick eine neue Bedingung gestellt hat, trifft keineswegs zu. Deutschland hat nur die einzige Bedingung gestellt, nämlich, daß es einen handlungsfähigen Reichstag erhalten müsse. Erst kurz vor der Abreise nach Genf sind der deutschen Regierung die Verflechtungsversuche bekannt geworden, die auf eine Erweiterung des Rates hingewiesen. Daß es für Deutschland eine unbedingte Voraussetzung war, bei seinem Eintritt in den Völkerbund die gleiche Zustimmung vorzuführen, die zur Zeit von Locarno bestand, ist eine Selbstverständlichkeit. Man scheint aber auf deutscher Seite nicht die Absicht zu haben, diese Ausstellungen offiziell zu erheben und umfesselt Gedankens nur man auch gut daran, denn wie die Dinge einmal liegen, würde die Betonung, daß eine Erweiterung des Rates für Deutschland nicht eine Bedingung darstellt, der deutschen Politik im Herbst noch mehr die Hände binden, als es ohnehin durch das Verhalten Balthers und Stresemanns und durch das gemeinsame Kommuniqué der Locarno-Mächte geschehen ist.

Non unterzeichnete Seite geht um die Unterhandlung Chamberlains folgende kritische Bemerkung zu: Es muß beachtet werden, daß die anfängliche Legation Chamberlains im Unterbau nur auf den einen Absatz der brasilianischen Note vom 1. Dezember 1924 hinwies, bei dem auch der brasilianische Vertreter in Genf bei der Zustimmung der Völkerbundversammlung mitgewirkt hat und in dem der Völkerbundvertrag genehmigt wurde. Die in dem brasilianischen Völkerbundmanifest enthaltenen Punkte im Schilde des Völkerbundes selbst zu erklären, für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und in den Rat sind jetzt folgende Sätze der Note entscheidend:

„... Hat Brasilien an sich keine Einwendungen gegen den Beitritt Deutschlands als Mitglied des Völkerbundes zu erheben. Um Gegenteil, es wünscht, hat dieser Beitritt sich vollziehe. Auch hat Brasilien im Prinzip nicht dagegen, daß das neue Mitglied einen handlungsfähigen Rat erhält.“

Dieser entscheidende Satz enthält keine Vorbehalte. Folglich, von Vertrag Deutschlands mit Genehmigung eines handlungsfähigen Rates, um die Genehmigung zu prüfen. Noch weniger findet sich in der brasilianischen Note die geringste Andeutung, daß die brasilianische Regierung den handlungsfähigen Rat für Deutschland von der gleichzeitigen Zustimmung eines handlungsfähigen Rates an Brasilien abhängig machen will.

Die deutsche Regierung mußte daher annehmen, daß Brasilien ebenso wie die anderen Mächte der deutschen Forderung vorbehaltlos zustimmt.

Es sei deshalb nicht verständlich, daß Chamberlain meine, die brasilianische Antwort hätte Deutschland veranlassen müssen, auf der Seite zu sein. Davon, daß Brasilien damals, wie Chamberlain angibt, den Deutschen eine Warnung übermittelt hätte, es werde sein eigenes Einverständnis um einen handlungsfähigen Rat gleichzeitig mit dem deutschen Antrag zur Erörterung stellen, könne gleichfalls nicht in entzerrten die Rede sein. Wenn es hier noch eines Beweises für die Wahrheit des deutschen Standpunktes bedürfte, so würde er durch den späteren Verlauf der Angelegenheit bis zur Völkerbundversammlung erbracht werden. Von deutscher Seite verweist man besonders auf die deutsche Note vom 12. Dezember 1924 an den Generalsekretär des Völkerbundes, in der die Reichsregierung feststellt, daß sie annehme, daß die Antworten der Mächte, daß ihren Wünschen wegen der Beteiligung Deutschlands im Rat, durch die damals im Rat vertretenen Regierungen entworfen würde. Wegen die Beteiligung ist in der Antwort des Rates vom 13. März 1925, an deren Fassung wir nicht die brasilianische, wie die englische, sondern die deutsche Note beteiligt waren, kein Widerspruch erhoben worden. Vielmehr wurde erklärt, daß der Rat nicht in der Lage sei, eine Erklärung abzugeben, die mit den vorher gegebenen Antworten der zehn Mächte im Widerspruch stünde. Außerdem gab aber der Rat am Schluß seiner Antwort ganz unmissverständlich den Wunsch zum Ausdruck, Deutschland an den Verhandlungen beteiligt zu haben.

Was besonders die Haltung von England angeht, wird darauf hingewiesen, daß England mit dem britischen Vertragspartner von Locarno die Verbindung des Reichs mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geknüpft hat. Die ganzen Verhandlungen von Locarno sind aber auf der Grundlage geführt worden, daß Deutschland Mitglied des Rates sein werde, und aus dieser Voraussetzung hat das Rat seine letzte Sitzung abgehalten. Auch nach dem Rat in Betracht gezogen, daß der Eintritt Deutschlands in den Rat gegenwärtig als Schwierigkeiten stehen könnte.

Auch die Tatsache der Unterzeichnung einer Unterhandlung für die Aufnahme Deutschlands ließ erkennen, daß die Vertragspartner von Locarno die Aufnahme Deutschlands zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge so sehr als möglich beschleunigen wollten und daß sie mit einem völlig klaren Verstand über die Völkerbundverträge rechneten. Wären sie in dieser Beziehung anderer Ansicht gewesen oder hätten sie auch nur entfernt an die Möglichkeit ihrer Schwere in der dritten Zeit gedacht, so wäre es unkonform ihre Zustimmung, diese Schwierigkeiten nicht rechtzeitig aus dem Wege zu räumen.

Nach der ganzen politischen Entwicklung ist es daher nicht angelegentlich, sich darauf zu berufen, daß Deutschland niemals ausdrücklich die Bedingung gestellt habe, allein in den Rat aufgenommen zu werden. Diese Bedingung hätte nur gestellt werden können, wenn generelle Forderungen von anderer Seite gestellt worden wären.

Im Zusammenhang mit den obigen Ausführungen gegen Chamberlains Verflechtungsversuche bringen wir zur besseren Orientierung unserer Leser den

Wortlaut der Note Brasiliens

vom 1. Dezember 1924, mit der brasilianische Regierung feierlich auf das deutsche Memorandum vom September 1924 über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geantwortet hat. Sie lautet in Uebersetzung wie folgt:

„Wir haben mit der größten Aufmerksamkeit die Denkschrift der deutschen Gesandtschaft vom 29. September und die beiden Schriftstücke, die der englischen Botschaft beigegeben haben, gelesen. Die Wichtigkeit, die die brasilianische Regierung dem Völkerbunde beilegt, hat deutlich zum Ausdruck in der Schaffung einer handlungsfähigen Spezialdelegation in Genf, dem Sitz des unternommenen internationalen Apparates, der durch die Vertretung von Brasilien vertreten werden soll. Unsere Gesandtschaft und dem Buchhalten dieses Vertrages dessen Mitarbeiter sind wir, verfolgen wir mit der größten Sympathie die fortschreitende Einmündung der verschiedenen Organe, die seitdem dort bereits geschaffen werden, um einträglich den Frieden zwischen allen Völkern zu sichern. Ihre Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundes befindet sich unter der Hand der brennenden Wunsch, den wir haben, in höherem Sinne an der Verwirklichung der edlen Ideale der Menschheit mitzuwirken. Wir können deswegen nicht gleichgültig die Verheißungen der Nationen betrachten, die in den Völkerbund eintraten und mit ihm an seinen Taten mitarbeiten wollen. Wir würden sogar unsere Angehörigkeit zum Völkerbund seine Ehre sein, wenn wir den selbstthätigen Gedanken hätten, einzutreten und allein unsere Interessen als souveräner Staat als Mitglied der amerikanischen Gruppe anzunehmen. Außerdem wäre es eine Frage unterstellt gegenüber dem brasilianischen Nationalempfinden, das sich heute vollkommen mit dem erhabenen Ziele des Völkerbundes deckt, wenn wir uns weigern würden, an der endgültigen Grundlegung zu einem Frieden durch die Gerechtigkeit in Europa mitzuwirken. Dieses ist der Wunsch, uns immer zu leiten hat, ist es in den Völkerbundsbestimmungen, sei es im Schilde der Spezialkommission oder bei den Arbeiten des Völkerbundes, dem angehörenden wir ebenfalls die Ehre haben. Die brasilianische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß die Fragen, die in der den Völkerbund ausgeprochenen Wünschen zusammengefaßt sind, zu denen gehören, die nicht von Regierung zu Regierung verhandelt werden sollen, sondern vorzugsweise von den Mitgliedern des Völkerbundes und in ihrem Schilde auseinanderzusetzen und im ganzen erörtert werden müssen, damit die verschiedenen Seiten der genannten Fragen und der Gesichtspunkte der anderen Mächte besser erkannt werden können.“

Die deutsche Regierung kann jedenfalls die Gewißheit haben, daß wir unparteiisch und in vorurteillosem Geiste ihre Verheißungen, die in der Denkschrift vom 29. September 1924 enthalten sind, mit der selben Achtung prüfen werden, angemeinlich Wahrung für alle gerechten Fragen und Humanitäten zu finden, unbeschadet der Verpflichtungen, die durch Brasilien übernommen sind, und der guten Lehre des internationalen Rechts, die nach der Natur des einzelnen Falles, der Völkerbund muß erfüllt werden, den Weg zu freibleibenden Verhandlungen darzustellen. Die mehrfache die Institution ablehnen wird, umso größer, werden ihre Stärke, und die Praxis sein. Jede Nation, mag sie groß oder klein sein, die von den Bestimmungen von Genf fern ist, bedeutet eine Lücke. Das Ideal hat sich alle Völker vereinigen und sich der eben erreicht haben, den Weg zu freibleibenden Verhandlungen zu finden. Ein System der gegenseitigen Unterwerfung und der totalitären Bestandes wird ohne Zweifel eines Tages diese sehr lebendigen Unterhandlungen frönen.

Dies vorausgesetzt, hat Brasilien an sich keinerlei Einwendungen gegen den Beitritt Deutschlands als Mitglied des Völkerbundes zu erheben, im Gegenteil, es wünscht, daß dieser Beitritt sich vollziehe. Auch hat Brasilien im Prinzip nicht dagegen, daß das neue Mitglied einen handlungsfähigen Rat erhält.

Diese Fragen und die anderen, auf die sich das Memorandum der deutschen Regierung bezieht, werden von Brasilien in demselben Geiste und in gleicher Weise mit der Bitte um die Kluge gelöst werden, sobald sie zur Sprache kommen, die Angelegenheit ihrer Erörterung der Völkerbundsbestimmung zu behandeln.

Halle, den 1. Dezember 1924.

Die Ergebnisse der Londoner Arbeitszeit-Konferenz

Berlin, 28. März.

Die Besprechungen der Londoner Arbeitszeitkonferenz lauten in dem deutschen Originaltext, der neben dem englischen und französischen Text als authentisch festgelegt ist, wie folgt:

Artikel 1.

Es besteht Einverständnis darüber, daß das Arbeitsverkommen auf alle gewerblichen Betriebe angewendet ist, gleichviel wie groß die Zahl der beschäftigten Personen ist, ausgenommen die in Artikel 2 bezeichneten Romantischbetriebe. — Es besteht Einverständnis darüber, daß der Dienst der Post, der Telegraphie und der Telephonie im eigentlichen Sinne nicht unter das Arbeitsverkommen fällt, daß aber Vork., Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten hinsichtlich der Post, Telegraphie und Telephonanlagen darunter fallen.

Artikel 2.

Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeitszeit die Zeit ist, in der der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber zur Verfügung steht, und daß sie nicht die Ruhepausen umfaßt, während deren der Arbeitnehmer nicht zur Verfügung des Arbeitgebers steht und die gemäß Artikel 8 beurlaubt sein müssen.

Artikel 3.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Bestimmungen des Artikels 5 auf das Waageverge angewendet werden können.

Artikel 6a.

Der Ausdruck Arbeitsbereitschaft darf nicht zu weit ausgelegt werden. Er findet nur Anwendung auf Arbeiter, Arbeiter, Bauern, Bauern und andere Arbeitnehmer, deren Arbeit nicht der Überregierung im engen Sinne dient und deren Beschäftigung ihrer Zeit noch lange Zeitschnitte umfaßt, in denen von den Arbeitern weder eine wirkliche Arbeit noch eine angeregte Aufmerksamkeit verlangt wird, sondern während deren sie an ihrem Platz bleiben müssen, um im Bedarfsfall eingreifen zu können.

Artikel 6b.

Es besteht Einverständnis darüber, daß es zur Aufrechterhaltung der Arbeitszeit jedes Landes gehört, für die noch Artikel 6b zu leistenden Heberstunden eine Höchstzahl festzusetzen. — Es besteht Einverständnis darüber, daß die Verpflichtung, die das Arbeitsverkommen zur Festlegung eines Lohnaufschlags ausdrücklich sich bezieht, — Es besteht Einverständnis darüber, daß der Lohnaufschlag betrag für den Lohnaufschlag von 25 Prozent zuzüglich vorgeschrieben ist.

Wache von 5 Tagen.

Um die Arbeitszeit in einer Woche auf fünf Tage oder in zwei Wochen auf 11 Tage verteilen zu können, ist es zulässig, einen Teil der in einem längeren Zeitraum als die Woche in ähnlicher Weise aufzufüllen, wie dies in Artikel 5 vorgesehen ist. Dabei wird vorausgesetzt, daß die durchschnittliche Arbeitszeit 48 Stunden in der Woche nicht übersteigt.

Wöchentliche Ruhezeit.

Es besteht Einverständnis darüber, daß Arbeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus, die ihrer Art nach an dem wöchentlichen Ruhetage notwendig ist (soweit sie nicht unter die Artikel 2, 3, 4 und 5 des Arbeitsverkommens fällt), entweder als Arbeitszeit, die unter die landesgesetzlichen Vorschriften über den wöchentlichen Ruhetage fällt, oder als Arbeitszeit, die unter die Bestimmungen des Artikel 6 fällt, zu behandeln ist.

Eisenbahnen.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Eisenbahnen unter das Arbeitsverkommen fallen. Soweit Artikel 5 und Artikel 6a für die Bestimmungen der Eisenbahnen nicht gelten, können die notwendigen Heberstunden nach Artikel 6b ausgefüllt werden.

Reduktion ausgefallener Arbeitszeit.

Es besteht Einverständnis darüber, daß wenn Staaten die Reduktion der infolge von Feiertagen ausgefallenen Arbeitszeit über 48 Stunden wöchentlich hinaus festsetzen, die Arbeitszeit unter die Stunde Artikel 6 vorgeschriebene Höchstzahl von Heberstunden fällt und daß für sie der in diesem Artikel vorgeschriebene Heberstundenbeitrag besteht, mit Ausnahmen, die die Reduktion allgemeiner nationaler Feiertage und besagten Urlauben.

Artikel 14.

1. Es besteht Einverständnis darüber, daß jede Regierung den Artikel 14 in seinem Wortlaut in der Landesgesetzgebung aufnimmt.
2. Ferner ist man darüber einig (von Seiten des Vertreters von Großbritannien nur vorläufig), daß von dem darf, die nationale Arbeitszeit so hoch ist, daß die Arbeitsbedingungen der Bevölkerung bedroht sind. Dagegen kann eine Arbeitszeit, oder Arbeitszeit, die nur einzelne Wirtschaftszweige betrifft, nicht als eine Gefährdung der Staatsicherheit angesehen werden und daher die Aufrechterhaltung des existierenden Abkommens nicht rechtfertigen.

Haslinde contra Curtius

Eine folgen schwere Reichstagsrede Haslindes — Unstimmigkeiten im Kabinett — Wie Haslinde der Landwirtschaft helfen will

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. März.

In politischen Kreisen spricht man davon, daß innerhalb des Kabinetts neue Unstimmigkeiten aufgetaucht sind, die geeignet sind, die bestehenden Schwierigkeiten der Regierung Luther — Streifen nach zu vergrößern. Die Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslinde, in der heutigen Reichstags-Sitzung haben aus diesen Gründen direkt eine Sensation hervorgerufen. Dr. Curtius hatte bei den Erklärungen in den Reichstags-Verhandlungen über den Etat seines Ministeriums die Richtlinien der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung dahin formuliert, daß die gesamte Wirtschaftspolitik, insbesondere die Handelspolitik darauf eingestrichelt sein müsse, mit aller Rücksichtlosigkeit den industriellen Export zu forcieren. Er hat ausdrücklich erklärt, daß eine besondere Berücksichtigung der Agrarproduktion nicht in Frage käme, weil die Landwirtschaft zur Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung nicht in der Lage sei, selbst oder in absehbarer Zeit die Ernährung Deutschlands aus der eigenen Scholle sicherzustellen.

Diese Erklärungen hatten nicht nur in der Landwirtschaft Entrüstung hervorgerufen, sondern auch in weiten Teilen der Industrie manche Bedenken erregt. Dr. Haslinde hat nun in seiner Reichstagsrede genau das Gegenteil behauptet. Er hat erklärt, daß die Landwirtschaft in erster Linie zu berücksichtigen sei. Die Landwirtschaft sei die Grundlage des Innenmarktes, der über drei Viertel der Gesamtproduktion der Industrie und Handel aufnimmt, und die Förderung der Landwirtschaft sei gerade im Interesse einer ruhigeren Produktion der Industrie und einer gesunden, dauernden Steigerung des Industrie-Exportes notwendig.

Tatsächlich hat also Dr. Haslinde mit dieser Programmrede über sein Kabinett hinaus den mit ihm im gleichen Kabinett sitzenden Reichsminister Dr. Curtius desavouiert. Wird nun Dr. Curtius sein Programm zurückziehen, das abgesehen von seinen dem Reichsminister gegenüber erlassenen hat, oder werden wir das Schauspiel erleben, daß Dr. Curtius die in nächster Zeit sich bietende Gelegenheit ergreift, um in der Öffentlichkeit dem Ernährungsminister zu antworten und damit den bestehenden Gegensatz im Kabinett völlig zu enthüllen? Die nächste Frage ist natürlich, was zu allem dem anzusehen ist. Die Gerüchte, daß Dr. Luther tatsächlich eine Revolte unterliege, erhalten durch diese Vorgänge neue Nahrung, da man sich nicht vorstellen kann, daß ohne Kenntnis wenigstens des Reichsministers eine so bedeutungsvolle Rede von einem Reichsminister im Parlament gehalten werden.

Wieder den interessantesten Verlauf der Reichstags-Sitzung wird uns folgender

Reichstagsbericht

Präsident Loeb eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit dem Hinweis, daß die Reichstags-Sitzung in der heutigen Sitzung die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft enthält. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit dem Hinweis, daß die Reichstags-Sitzung in der heutigen Sitzung die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft enthält.

Dr. Dietrich, Baden (Deu.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der u. a. zur Regelung der Kreditnot eine Ermäßigung des Zinsfußes von 7% auf 5% Prozent fordern und der empfindlich den Gütermarkt aufmerksamer zu betrachten. Bei dieser Gelegenheit namentlich gegenüber der Güter soll die Möglichkeit eines Einkaufes durch das Reich erwogen werden. Weiter wird verlangt die Förderung der gewerblichen Vermehrung des Spiritus, die Anlage von Vertriebsstellen und Lehrgängen zur Hebung der landwirtschaftlichen

Produktion. Angeregt wird, den Bau von Fischdampfern mit Gefrieranlagen zu fördern.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Landwirtschaft schwere Jahre durchgemacht müßte. Trotzdem habe sie aus dem verhungerten Boden das Letzte herausgeholt und damit eine Hungersnot verhindert und dem Vieh nahegegriffen. Der Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung unter der Führung haben mit einer neuen festeren Grundlage zum Wiedereinsetzen. Der Minister betont dann die gegenwärtige schwierige Lage der Landwirtschaft, besonders die Kreditnot. Er sagt Maßnahmen für die Landwirtschaft zu. Durch die weitere Befreiung der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel muß die deutsche Handelsbilanz aktiviert werden.

Während früher Industrie und Landwirtschaft in sich dem Weltmarkt gegenüber, geht es jetzt um die Sicherung unserer Landwirtschaft. Bei der letzten Zollvorlage habe die Landwirtschaft nur einen ungenügenden Jolldruck erhalten, der ihr bei den Ernteverhältnissen keinen Nutzen bringen konnte. Beim Abschluß der Handelsverträge sei die Landwirtschaft weiter geschädigt worden. Der Minister erklärt, er werde sich persönlich dafür einsetzen, daß die Landwirtschaft bei künftigen Handelsverträgen die notwendige Berücksichtigung ihrer Lage finde, und daß ihr der erforderliche Jolldruck nicht verweigert werde. (Beifall rechts.) Die Landwirtschaft habe unter der gegenwärtigen Wirtschaftslage am meisten gelitten. Die Hilfe müsse von der Kreditlinie kommen. Angeht es der gegenüber der Wirtschaft unermäßig gestiegenen Verschuldung der Landwirtschaft, seien die bisherigen Kredite zur Abdeckung der leeren Kassen durch langfristige Anleihe nicht ausreichend. Mit allem Bedauern sei das Ministerium die Richtung der Kaufkraft des inneren Marktes und die Sicherung der jetzt abnehmenden inneren Produktion, die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen. Die Wiedererfindung einer „Brotgarnitur“ sollte heute die Aufgabe sein. Die Regierung habe sich stark bemüht. Der Preissteigerung habe sich schon über 88,4 Prozent der Kriegszeit gehoben. Die Versorgung mit Getreide sei ausreichend. Mit Rücksicht auf die gemeinsamen deutschen Wirtschaftswirtschaften eine Erhöhung des Anstehens der politischen Getreidepreise würde für die Wirtschaften schädlich sein. Eine solche Erhöhung werde auch nicht geachtet. Beunruhigt sei die außerordentlich steigende Einfuhr von Milch und Molkereiprodukten. Der Einfuhrverbot auf Milch werde im Jahre 1925 538.702.000 gegen 188 Millionen im Jahre 1913 (Vort. Vort.) sein.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Regierung sei weiter beabsichtigt zu helfen. Sie habe sich trotz schwerer Bedenken mit der Aufhebung der Weizensteuer einverstanden erklärt. Auch die Schwierigkeiten des Fischverkaufs und des Zuckerverkaufs würden von der Regierung aufmerksamer verfolgt. Großes Gewicht werde auch auf die Abgrenzung der Einfuhr von Getreide zu legen sein, da sonst eine Einfuhränderung der Produktion unermesslich sei. Der Minister weist auf den

Zusammenhang der deutschen Landwirtschaft mit der Weltwirtschaft

hin und auf die Bedeutung der Technik in der Landwirtschaft. Wichtig sei die Wehrung der Landwirtschaft. Ein arbeitstheoretischer Landwirtschaftslehre müsse herangezogen werden, seine Natur. Soja müsse geboten werden. Der Minister stellt fest, daß die Ernte des Jahres 1925 im allgemeinen gut war, besonders für Vorkriegsgetreide. Er betont die Bedeutung der Selbsthilfe. Die entscheidende Tat müsse schließlich der Landmann in eigener Verantwortung leisten. Wichtig sei, der heimischen Scholle höchste Erträge abzurufen, so auch die Volksernährung selbst in Zeiten der Not zu sichern (Beifall).

Abg. Stubbenbrink (Dnt.) stellt fest, daß die neue Minister einen Zimmereisen vorgefunden habe. Allgemein werde die Not der Landwirtschaft anerkannt. Die Regierung müsse sich für die Landwirtschaft einsetzen. Die Regierung müsse sich für die Landwirtschaft einsetzen. Die Regierung müsse sich für die Landwirtschaft einsetzen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Haslinde, weist darauf hin, daß die Regierung die notwendige Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte brauche nicht zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise zu führen, denn gerade hier könne die Sympathie zwischen Erzeugern und Verbrauchern hergestellt werden. Der Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreidepreises, vor allem des Roggenverkaufs, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müßte erreicht werden, daß die Wärdener der Bevölkerung wieder ein fröhliches, schmackhaftes Roggenbrot essen.

Der heilige Strom

26) Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler. (Redigiert verboten.)

„Ah, good bye, Mr. Aslan!“
Aslan wandte sich um und sah John David Webster unter der Borchere zum Nebensimmer stehen.
„What do you want...“
Er drückte ab, denn Aslan zeigte mit der Hand auf das Paratongelände und sah den Engländer fragend an.
„Sie sind doch nicht Deutschland,“ sagte Webster belachend.
„Sit down, Sir. Ich bin sehr erfreut, Sie bei mir zu sehen.“
Langsam nahm Aslan in einem der Sessel Platz.
„Sie haben recht, Mr. Webster, ich bin nicht Deutschland, aber ich bin ein Deutscher und die Firma Aslan ist eine deutsche Firma.“
„Wollen Sie eine Limonade? Oder einen Whisky — Soda?“
„Danke. Ich bitte Sie, mir einen Augenblick nur Geseh zu juchnen.“
„Wen!“ erwiderte Webster demot und vernichte sich. Be trifft es unsere letzte Korrespondenz vom...“
Aslan hob die Hand.
Nicht einen einzigen bestimmten Fall, Sir. Ich bin gekommen, um Ihnen über meine Wünsche und Pläne im Interesse der Firma Aslan jede Gelegenheit zu Mikrotransmissionen zu wehren.“
John David Webster trommelte mit den Fingern auf dem Boden auf den Boden, während er mit der Hand eine offene Briefumschlag zu seinem Besucher hinüberdrückte.
„Bitte sehen!“
„Danke,“ sagte Aslan lachend. „Ich bin gekommen, um...“
„Sie werden doch zum Lunch...?“
„Nein, meine Zeit ist außerordentlich besessen; ich danke Ihnen für die freundliche Einladung.“
„Das tut mir sehr leid. Hier haben so selten Gelegenheiten, uns persönlich anzusehen; und diese sind sehr besondere gute Gelegenheiten.“
„Ganz. Was mir zunächst am Herzen liegt, ist die Frage, ob Sie gewillt sind, meine besondere Aufmerksamkeit über Ihre Geschäftsführung in Westmerbia zu geben.“
„I can't understand...“
„Ich meine, ob vielleicht Gründe, die ich nicht kenne, vorliegen, um die Bezeugung englischer Waren und Dienstleistungen“

erklären. Denn die Firma Aslan ist letzten Endes eine deutsche Gründung.“
„No,“ sagte John David Webster und freilich die Rede von seiner Agitation. „No,“ sagte John David Webster und freilich die Rede von seiner Agitation. „No,“ sagte John David Webster und freilich die Rede von seiner Agitation.“
„Es bringt Sie niemand dazu,“ war Aslan kalt ein.
„Und dann,“ fuhr Webster fort, „und dann denken Sie daran, daß alles, was deutsch ist, von der agitativen Regierung...“
„Sie meinen die englische Regierung, Sir!“
„Sie wollen, daß alles, was deutsch ist, von der... Regierung mit Mikrotransmissionen betrachtet wird.“
„Das bringt Sie aber doch nicht, offensichtliche Nachteile an Güte und Billigkeit in mir Kauf zu nehmen.“
„Beg your pardon, Sir.“ Webster legte eine Hand flach auf den Tisch und sah ihn abwartend, was sein Gegner, was sein Gegner küte, haß aus dem Gesicht: „Ich bin Engländer und...“
„Aber Sie stehen doch in deutschen Diensten.“
John David Webster stand nun auf und streckte sich.
„No, Sir. Ich stehe nicht in deutschen Diensten. Ich liebe hier als guter Engländer für das englische Interesse. Ich habe die peinliche Aufgabe — peinlich, weil ein deutscher Kaufmann Geld zu verdienen, aber die berechtigten Grenzen der Loyalität meinem Land gegenüber zu verletzen.“
Aslan richtete sich zu seiner vollen Höhe auf und sah John David Webster vor der Seite an.
„Besteht diese... peinliche Aufgabe auch darin, unter allen Umständen, auch wenn es folgerichtig ist, englische Firmen zu bevorzugen?“
„Vorzüglich darin. Gerade darin. Sir, denn solange ich von Vertretern des Völkers, die ich nicht kenne, mich getrieben sehe, werde ich das Dumping Germanys, die unraffinierten und wenig gentlemanlike Interaktion der Konkurrenz durch die Geldverdrängung...“
„Sie begreifen sich, Mr. Webster,“ sagte Aslan lächelnd, und ein schwaches Lächeln spielte um seinen Lippen, „aus der Tatsache, daß Sie auch darüber denken mögen — einmal, ob Sie ein gewisses Geschäftsverhältnis mit dem deutschen Völk sind, arbeiten Sie in deutschen Diensten. Sollte Ihnen dieser Begriff aber zu peinlich sein, so steht es bei Ihnen, diesen Zustand zu ändern.“
Und mit einer lässlichen Bewegung verließ Aslan den Raum, ging langsam die Stufen der Treppe hinunter

und rief an der nächsten Etage den Kutscher an, um ihn zur Borchere fahren zu lassen.
*
In dem Moment, als Aslan bestieg, sah tief in einer Ecke gelächelt die Prinzessin Dada Gut Borken, Reichsfürst, was alles an dieser Frau, was sie tat, was auf diese Frau, die sie wieder zurückging aus dem Eingangsbesicht der Hofentfaltung nach Wair e Hofbrau, der in seinen Reden, „Siegerchen“, Reich und Gegenwart die Rede, die Aslan unter dem eine wenig gelächelt, aber dem deutschen Kaufmann entgegen. Sie wehte ihm die Hand.
„Willkommen, Herr Aslan. Es ist mir eine wirkliche Freude, mit Ihnen zusammen nach Aslan zurückzuführen. Ich bin eine arme, dem Stimmungen überhöhrte Frau — ich hätte heute die Befehlsgewalt eines Weir nicht ertragen.“
„Warum?“
„Ich komme von meinen gezeigten Weiden. Der. Ich war bei der Weiden von Omar den Weiden.“
„Ich kenne Sie nicht.“
„Ach, Omar den Weiden war eines der Opfer vom letzten Aufstand. England schickte zu seinem höchsten Richter Männer wieder, deren einiges Verbrechen es war, Agitation zu sein.“
Ein Offizier schiederte durch den Gang und warf wie zufällig einen Blick auf die beiden Weiden, ärgerte einen kurzen Augenblick und ging weiter.
Die Prinzessin lachte leise auf und ließ dann über ihre stehenden Augen den Scherker fliegen.
„Ein Kunde sind mir auf der Spur,“ sagte sie und deutete mit einem Kopfnicken hinter dem Offizier her. „Sie erinnern sich an die Zeiten meines Vaters, des Prinzen Gustaf den Abduht Mahmud Gut...“ sie erinnerte daran, daß er ihre Schwärbe von Dürftigkeit angeprangert hat. Sie wollten mich in ihre Weiden nehmen und mich in meine Weiden nehmen. Ich bin ein Mann und mein Reich. Deshalb spionierte man nach meinem Vater. Man will mich töten. Aber ich reise nicht durch das Land, um dumme Taten zu tun. Ich reise nur, um Plannen nicht unter feiger Weiden zu stehen; ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen. Ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen. Ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen.“
„Ich bin nicht ein Mann und mein Reich. Deshalb spionierte man nach meinem Vater. Man will mich töten. Aber ich reise nicht durch das Land, um dumme Taten zu tun. Ich reise nur, um Plannen nicht unter feiger Weiden zu stehen; ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen. Ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen.“
„Ich bin nicht ein Mann und mein Reich. Deshalb spionierte man nach meinem Vater. Man will mich töten. Aber ich reise nicht durch das Land, um dumme Taten zu tun. Ich reise nur, um Plannen nicht unter feiger Weiden zu stehen; ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen. Ich reise nur, um Drogen zu sammeln, um mich zu schützen.“
(Fortsetzung folgt.)

Wertbändige Anleihen

Table of bond values with columns for issuer names (e.g., 5% Anb. Roggenw., 5% Bld. L. u. K. P.), percentages, and values.

Striegelanleihe 800. Am Freiburger Präsident 52, Berg 50, Braun Boerri 66, Strügerfeld 67, Iff 50. (Weil ich stärker gefragt.)

Hamburger Börse. Zeitweise etwas lebhafter, wenn sich auch die Kurse nicht wesentlich ändern. Schiffahrtswerte lagen feiner; Palet mit 146; Hamburg-Bild 121; Rohd 147,25; Austral 121; Moskow 119. Schwächer lag Rederei mit 1896 mit 54. Man kommt bestenfalls gemüthl. Käufen auf.

Leipziger Börse

Table of Leipzig market prices for various goods and commodities, including items like Adm., Sph. Bk., and various types of flour and oil.

Material zu höheren Preisen als Berlin aufnimmt. Das Preisniveau war hier für prompten Ware und für Lieferung um etwa 2 Mark erhöht. Die argentinischen Gef.forderungen und die nordamerikanischen Ozeanien waren leicht zu decken, während die kanadische Baumwolle etwas mehrere Offerten ergab. Auslandsbörsen sind immer härter von den Wägen getrieben, und zwar nicht nur Nieder-Weizen-Sorten, sondern auch Weizenböden. Blossen war gleichfalls nur wenig angeboten und für prompten Ware und Lieferung feiner. Getreide- und Weizenböden sind im Lande sehr fest. Die Nachfrage für Weizenböden für 100 Rthl. Rohd. Die Nachfrage für Weizenböden ist sehr bedingungsweise geringe Angebot findet gute Aufnahme. Nachfrage besteht besonders von Weizen. Auch Getreide war unter Vergütung guter Qualitäten befragt.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods, including columns for 'Geldkurs' and 'Warenpreise'.

Berliner Metallnotierungen.

Table of metal prices for various types of metal, including 'Kupfer', 'Zinn', 'Aluminium', and 'Nickel', with prices per 100 Kilo.

Druck und Verlag von: Cts. Thiele, Leiter der Redaktion: Adolf Erdmann.

Verantwortlich für den Inhalt: Cts. Thiele, Leiter der Redaktion: Adolf Erdmann.

Berliner Börse vom 24. März 1926

Main table of Berlin market prices for various stocks and bonds, organized in columns with stock names and their corresponding prices.

Weitere Berliner Kurse.

Table of additional Berlin market prices for various stocks and bonds, continuing the list from the main table.